Kommunalwahl 2026:

Vom Forum gegen Armut zusammengefasste Kurzantworten auf Fragen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in Regensburg

Frage	CSU	SPD	Grüne	Linke	Brücke	ÖDP	FW	BSW	Ribisl
Themenbereich soziale Teilhabe: Der neue Armutsbericht hat deutlich gemacht, dass die Armut in der reichen Stadt Regensburg besonders hoch ist. Er hat aber auch gezeigt, dass viele Menschen aus Scham die rechtlichen Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Situation nicht nutzen und dass Armut zu Vereinsamung führt und krank macht. **Frage 8:** Treten Sie dafür ein, dass insbesondere in den Brennpunkten der Armut in Regensburg Begegnungsstätten geschaffen werden, in denen die Menschen neben sozialen Kontakten auch direkte Unterstützung, z.B. in Sachen Wohngeld, soziale Beratung u. Hilfe erhalten?	**?** leider keine konkrete Antwort auf die Frage! lediglich Bericht über „erfolgreiche" Projekte in der Vergangenheit die weiterlaufen sollen	**Ja** „Aktivzentren": Anlaufstellen vor Ort schaffen, wo nicht nur Sozial-Beratung und Unterstützung erfolgt, sondern Gemeinschaft entsteht Jugendzentren vormittags für Senioren	**Ja** „Quartier-zentren" stärken, mehr Treffpunkte schaffen Gemeinschaften, Selbsthilfegruppen und Vereine stärken. Housing-First-Konzept (wie in Nürnberg)	**Ja** Begegnungsstätten in allen Stadtteilen schaffen bis zur Realisierung Beratung und Unterstützung wie bisher in wöchentlicher Sozialsprechstunde durch uns	**Ja** Orte der Begegnung schaffen Vernetzung und Unterstützung	**Ja** Quartiersentwicklung Präventive Sozialpolitik	**Ja**	**Ja** Realisierung ist insbesondere eine Geldfrage	**Ja** Professionelle Beratung zu Mietrechten, Arbeitnehmerrechten u. Rechtsfragen, psychosoziale Beratung und Vermittlung
Frage 9: Sind Sie bereit, die zuständigen städtischen Stellen mit deutlich mehr finanziellen, aber auch personellen Ressourcen auszustatten, damit eine Bekämpfung der Armut – insbesondere bereits im Sinne einer Früherkennung und Unterstützung von armutsgefährdeten Personen und Familien – besser gelingen kann?	offensichtlich **Nein** nur Verweis auf bereits erhöhte Mittel in Vergangenheit	**Ja** Armutsbericht als Grundlage Prävention wichtig z.B. Jugendsozialarbeit an Schulen	**Ja** Früherkennung/ Prävention wichtig bevor aussichtslose Situation entsteht, integrative kommunale Sozialplanung	**Ja**	**Ja**	**Ja** Verschiebung von Geldern wichtig, um dies zu erreichen Prävention spart Geld	eventuell **Ja** aber nur wenn mit Haushalt noch realisierbar	**Ja** mehr tun, um Armut zu verhindern auf allen politischen Ebenen	**Ja**
Frage 10: Wie wollen Sie hauptamtliche und ehrenamtliche Akteure effektiver vernetzen?	**?** erneut nur „Eigenlob" auf bereits bestehendes, keine neuen Ideen	Ausbau Koordinierungsstelle, Einführung Vereinslotsen, mehr Förderung von ehrenamtl. Organisationen, Räume bereitstellen	regelmäßige Treffen der beteiligten Akteure verschiedener Tätigkeitsfelder, öffentl. Diskussionen, mehr Transparenz bei städt. Vorhaben	stärkere Vernetzung zwischen Stadtverwaltung u. ehrenamtlichen Akteuren Räume bereitstellen	Errichtung einer Stabsstelle bei OB zur Koordination haupt- und ehrenamtlicher Akteure,	in den Stadtteilzentren Aufstellung quartiersbezogener Bürgerhaushalte Vernetzung der Akteure	noch mehr Stadtteilkümmerer, Ehrenamt vor Ort unterstützen, Sorgen/Nöte an Verwaltung weitergeben	regelmäßige Treffen mit ehrenamtlichen Akteuren ins Leben rufen	mehr Beteiligung ehrenamtlicher Akteure bei städtischen Projekten
Themenbereich Krank durch Armut: Der vorliegende Armutsbericht hat besonders die psychische bzw. psychosoziale Belastung armutsbetroffener Menschen in den Fokus gestellt. **Frage 11:** Wie wollen Sie diesen Ergebnissen gerecht werden, auf konkreter Handlungsebene, z.B. durch Ausbau therapeutischer Dienste, Maßnahmen gegen Einsamkeit/Isolation, häusliche Gewalt …	**?** auch hier keine konkrete Antwort! lediglich den Stadtratsbeschluss zur Fortführung des Armutsberichts als Ziel benannt	Jugendsozialarbeit an Schulen als Prävention vor Gewalt, Mobbing, psych. Belastung, Treffpunkte für Ältere gegen Einsamkeit	Einrichtung von „Community Health Nurses", Stärkung der Quartierszentren bessere Vernetzung verschiedener Gruppen	Ausbau therapeutischer Dienste, mehr Unterstützung ehrenamtlicher Hilfe und Selbsthilfe, Begegnungszentren in Stadtteilen	Ausbau therapeutischer und psychosozialer Dienste zur Bekämpfung von Einsamkeit, häuslicher Gewalt, Förderung Selbstverwirklichung	mehr therapeutische Beratungsangebote auf niederschwelliger Ebene ähnlich Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche, u. Familien	Armut sichtbar machen, fachlich/ organisatorisch ehrenamtliche Initiativen zur Armutsbekämpfung finanziell/ räumlich mehr unterstützen	durch Stadtteil-Kümmerer u. aufsuchende Sozialarbeit individuelle Hilfestellungen bieten, niederschwellige Bildungsangebote	selbstorganisierte-Nachbarschaftstreffs Nutzung von Leerständen Urban Gardening Kulturprojekte
Frage 12: Wie stellen Sie sich die Stärkung individueller Handlungsfähigkeit armutsbetroffener Menschen, v.a. in Hinblick auf gesellschaftliche Teilhabe vor?	**?** hat keine neuen Vorschläge	Erweiterung Stadtpass Realisierung Barrierefreiheit, Inklusion, mehr Bildung	mehr Mobilität durch freie/ günstigere Eintrittspreise, Ausbau Stadtpass	Aufbau von Bedarfsorientierten Unterstützungsstrukturen gegen Armut	Koordination ehren-/hauptamtl. Strukturen, Umsetzen Vorschläge im Armutsbericht	Aufsuchende Alters-Sozialarbeit zur Beratung/ Unterstützung	mehr städt. Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen gegen Armut Stadtpass	Stadtteilkümmerer und Aufsuchende Sozialhilfe, integrative Sozialarbeit	Armutsbetroffene in selbstorgnisierten Räumen verantwortlich

FogA- Komprimierte sinngemäße Zusammenfassung. Die kompletten wörtlichen Antworten der Parteien/Wählergemeinschaften mit unserer Bewertung siehe https://bezahlbare-mieten-regensburg.de